

# Arendsee'r Wochenblatt

**Ämliches Publikations-Organ**  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schleifer, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,**  
Ausgabe in der Stadt Arendsee.  
**Bezugspreis:**  
in der Stadt vierteljährlich 2 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
2 Mark, bei Abholung von der Post  
1 Mark.

**Anzeigen**  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
**Anzeigenpreis**  
für die 5 gelblichen Normspalten oder deren  
Raum 2 Pf. Restbetrag die 4 gelblichen  
Spalten 1 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

**Nr. 119.** Bezugspreis  
viertelj. 6, — Mk.

**Donnerstag, den 7. Oktober 1920.**

Inferate: 6gep. Zeile 50 Pf.  
Restliche: 3gep. Zeile, 50 Pf. **31. Jahrgang.**

## Ämliche Bekanntmachungen.

Für Kinder unter 4 Jahren werden für diesen Monat 125 Gr. Reis zum Preise von 1,45 Mark gegen ortsbekundliche Begleitung beim Wärmmeister Joh. Schulz abgegeben.

Der Magistrat.

Die Wiegegebühren für jede Wiegung auf der Waagschale sind von heute ab auf **2 Mark** erhöht.

Arendsee, den 6. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Saalfeld.

## Einwohner-Wehr.

Sämtliche Mitglieder der früheren Einwohner-Wehr, die ihre entlassenen Waffen bisher nicht abgeliefert haben, werden nochmals aufgefordert, dieses bis spätestens 9. d. Mts. nachzuliefern.

Die Polizei-Verordnung.

## Lokale und Provinzielles.

Arendsee, den 6. Oktober 1920.

**Wollbier.** Alle Weintrinker wird es interessieren, daß auch die heiligen Vereinigten Brauereien demnächst Wollbier zum Ausstoß bringen.

**Wie sich Auslandszucker in Inlandszucker verwandelt!** In Neustadt sollte Zucker verteilt werden. Darob freuten sich in diesen bitteren Zeiten alle Hausfrauen; als er aber zum Verkauf kam, sollte er dem gefälligen Preis von 8,80 Mk. das Pfund kosten! Darauf allgemeines Schütteln des Kopfes und — Käuferstreit! Die Kaufleute bestellten den Zucker und die Käufer ihr Geld. Da wandten sich die Kaufleute in ihrer „fühen“ Not an die zukünftige Verteilungsstelle. Und siehe da, ob da ein geheimnisvoller Zauberer oder eine glühende Fee ihres süßen Wortes wartete, jedenfalls — über Nacht verwandelte sich Auslandszucker in Inlandszucker, wenigstens im Preise und kostete auf einmal nur 1,80 Mk. Die Käufer aber ließen sich den Schlaf aus den Augen und kauften den Zucker, der noch einmal so süß schmeckte.

**Wie die Holzpreise gesunken sind.** In einer Fährtenger Fahrt wurde letzte Woche der Festmeter Holz mit 228 Mark bezahlt. Zu Anfang des Jahres kostete dieselbe Holzsorte 920 Mark pro Festmeter.

**Einem großen Saalbau in Salzwedel** wird die dortige Schillingfabrik durch Ausbau des Schillinghauses erreichen, zu welchem Zweck sie bis 400.000 Mark bereitstellt. Durch den Ausbau des Sieben-Linden-Saales zu Kinozwecken mangelt es in Salzwedel an einem großen Saal für Theater, Konzerte und andere große Veranstaltungen. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden.

**Die 76. Zuchtviehverkeimerung** hielt der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandschindes in der Provinz Sachsen in Stendal ab. 123 waren zum Verkauf angemeldet, doch kamen nur 48 Stück zur Versteigerung. Die übrigen waren zurückgezogen und wurden wahrheitsgemäß feilschändig verkauft. Die Preise haben etwas angeklungen. Die Streuerungsliste war sehr lebhaft. Drei Tiere erzielten sehr hohe Preise, so ein Zuchtbulle von G. Schenck-Fischbeck 30.000 Mark, ein Zuchtbulle von demselben 24.500 Mark und ein Zuchtbulle von Schäfer-Rehner 26.000 Mark.

**Maneuere zu Seehaufen.** Die Arbeiten zu dem am nächsten Sonntag in Seehaufen stattfindenden Maneuere sind, wie man uns mitteilt, nunmehr in der Hauptphase beendet. Die Maneuere sind so zahlreich eingelaufen, daß mit einer guten Besetzung der einzelnen Felder zu rechnen ist und ein guter Sport geboten werden dürfte. Auch der Platz am Gasalchen Geflügel wird für das Maneuere sehr geeignet sein. Hoffentlich ist das Wetter günstig, damit eine aus Anwesenheiten entsprechende Einnahme erzielt wird.

**Was uns noch fehlt!** Befanntllich steht regierungsseitig die Freigabe von Fleisch und vielleicht auch von Brotgetreide demnächst bevor. Es ist dabei zwar der Lenkungsmaßstab vorbehalten gemacht worden, daß eine bestimmte Menge auf alle Fälle sichergestellt werden soll. Aber in 5 Kriegsjahren diese Sicherstellung am eigenen Leibe erfahren hat, hat von dergleichen Experimenten mehr als genug. Was uns noch fehlt, aber todsicher zutreffen wird, ist die Tatsache, daß unter ein-

heimisches Fleisch und Getreide auf schnurgeradem Wege ins Ausland wandern wird, und daß wir es von dort als Auslandsware zum vielfachen Preise zurückkaufen dürfen. Wir wollen uns kein 2 für ein machen, sondern der Entwicklung der Dinge in Ruhe entgegensehen. Die Erfahrung wird beweisen, daß unsere Propaganda recht behalten wird. Daß damit allerdings dann zugleich neuen Radikalierungsbewegungen, neuen Unruhen usw. Tür und Tor geöffnet werden, das sollten sich eigentlich alle die einmal klar machen, die zuerst vor lauter krankhafter Profügier gar nicht dazu kommen, darüber nachzudenken, wie bald sie den Bogen überspannt haben werden.

**Festbilder.** Wenn im Herbst die Regennöfeln — unter Stimmung niederdrücken, — nach sich und die neue Mode, — unter Frangewelt Entzünden, — die mit ihren vielen Fragen — über Wolle, Seide, Taft — in der kleinen Frauenwelt: — manchen harten Sturm entfacht, — die als einzig anerkannte — Herrscherin auf Erden thronen, — wo nur ein Gas Döchteren — eine Gültle noch bewohnt. — Grundlag ist bei jeder Mode, — daß Du alles das verdammt, — Drob Du noch im vorigen Jahre — förmlich in Entzünden schwammst, — daß Du lernst, es einzugehen, — daß es ein Verbrechen war, — so geschmacklos sich zu kleiden — noch vor einem halben Jahr. — Waren fattig Deine Röcke, — gleichen jetzt den Würsten sie, — streifen früher sie die Erde, — gehen jetzt sie bis ans Knie. — Haft Du früher Deine Wulven — ausgeföhnt bis zum Wagen, — reicht Du jetzt bis an die Ohren — oder höher noch der Kragen. — Eingest Du vor wenigen Wochen — noch im Farb- und Weisshöh, — höchst heute höchst waren wegen — meterhoch im Leder Du — fast mit einem kleinen Glühchen — gestern Du Dein Haupt gekämmt, fällt Du heute schon ganz sicher, — diese Mode für verächtlich. — Mag Dein Gatte auch allmählich — dabei noch die Todtsucht ertragen, — was ist für dich Frauen — auf das richtige Bequignen, — denn die Männer sind Achoten, — die es nimmermehr begreifen, — daß sich auch die klügsten Frauen — zweimal jährlich drauf verketten, — jeden Abend nachzudenken, — nur damit man bei jeder — keine allzuhohe Achtung — kriegt vor der Vernunft ins Weide.

**Satzwedel.** Der Kreisrat beschloß auf seiner letzten Sitzung eine Erhöhung der Kreissteuern um 350 Prozent, da die im Haushalt vorgelegenen Zuschläge von 120 Prozent nicht ausreichen, die ins Ungemeinere gestiegenen Kosten für Straßenbau und deren Unterhaltung zu decken. Für das Dienstentommen der Kreisbeamten wurde eine Neuordnung beschlossen, die in ihren Sätzen mit den staatlichen Gehaltsföhnen übereinstimmt. Ferner wurde auf Antrag der Leberlandzentrale beschlossen, für die Getreidegesellschaft Bierzelle für ein Darlehen bis zu 8 Millionen Mark zu übernehmen.

**Stendal.** Draußen vor dem langlinigen Tore an der Kreuzung Gardelegen-Uenglinger Straße steht ein verwittertes kleines Gebäude, unraut von Fleu und anderem Wäntwert. Die St. Gertrudskapelle, Stendal hatte einst im Mittelalter viele Kapellen besessen, besonders vor der Stadt, wo verschledene Spitaler lagen. Gegenüber der Gertrudskapelle war das Spital der Ausföhigen St. Gorg. Die Gertrudskapelle, die mit dem Spital 1370 erbaut wurde, besteht jetzt 550 Jahre. Nach außen mit einfachen Strochfeilern besetzt, bekommt die Kapelle durch drei schlanke Spitzbogenfenster mit abgetünchten Profilen und gut gegliederten, zweifelhigen Maßwerk aus Sandstein ihr Licht. Sie hat Gemölde von trefflicher Zeichn, sowie Leberbleisfel von Feinstöbldern. Das Spital St. Gertrud wurde 1370 von dem reichen Knappen Klaus von Bismark in Gemeinshaft mit dem Stendaler Arzt Magister Johann Eweder und dessen Vater, dem Domherrn Burghard Eweder, für arme Pilger und Reisende begründet. Klaus von Bismark befielt sich und seiner Familie das Pastorat vor. Die Beziehungen der Familie zu dem Spital, das später viele erkrankte Dienstboten versorgte, sind nach dem dreißigjährigen Kriege erneuert worden. Heute noch ist das Grundstük im Besitze der Familie von Bismark, die in Stendal lebt. Das Kapellengebäude ist heute zum Teil für Wohnungen eingerichtet und dient nur profanen Zwecken.

## Unser Los.

Ueber fünf Jahre in japanischer Kriegsgefangenschaft.  
Von Otto Keifener.

Mit Bangen und Wagnen, o Herr,  
fünf Jahre Kriegsgefangen.

So seufzen wir, als wir fünf Jahre hinter Stacheldraht und Brettergann, das unsere Welt bedeutete, hingerichtet hatten. Was nützen uns die zu Anfang des Krieges auf die Verteidiger Hinzuweisen verlosenen Los- und Geldentwürfe, wenn man uns später gänzlich verlag, uns wie eine abgetane Sache behandelte? Wir Gefangenen haben unter uns Geld gesammelt für ein Telegramm, welches die Schweizer Gefangenschaft an das Reich übermittelte, um unseren Heimtransport endlich in die Wege zu leiten.

Hier in der Heimat war vielfach die Anschauung verbreitet, daß wir ein paradiesisches Dasein im Lande des Buddhismus führten. Diese Anschauungen sind auf folgende Ursachen zurückzuführen. Bequignungsreiche sind meistens Verfasser populärer Schriften, speziell über erotsche Länder; und diese Glöbetrotter schreiben schon, während der Kampf noch um Tjingtau tobte, die Japaner würden die Gefangenen ritterlich behandeln, der Geist der Samurai (Schwertadel) bestehe heute noch in der japanischen Arme. Die ersten auf Vorwissen gefangenen Verteidiger wurden mit treibender Stöflichkeit behandelt. Man gewährte ihnen die weitgehenden Vorausspendensmöglichkeiten, persönliche Freiheiten, bessere Verpflegung usw. Der Vershustempel trug die schmerzliche Aufschrift „Kriegsgefangenenheim“. Sie sahen nur den äußersten in allen Sachen mächtig stehenden Kad und wählten nichts von dem daunter befindlichen schmerzigen Umständen. Stöflichkeit löst Mitleid ein, jedoch in Japan ist diese dierhoheit, oft lästige wirkende Stöflichkeit nur ein äußerer Anstrich. Ich habe während meines 15jährigen Aufenthaltes in China gefunden, daß der Chinese viel aufrichtiger ist wie sein Vetter. Es das Gros der Tjingtau-Verwahrung in Japan landete, legten sofort die Prügelhosen. Sie von einem gelben Mann schlagen lassen mußten, der in seiner Bildung kaum über dem Niveau der Kultus steht, ist besonders schwer zu ertragen. Verwachte sich jemand zu wehren, so wurde ihm ein Bajonet auf die Brust gesetzt, mit Pfeilen anbeschoßen, und dann verprügelt. Alles prügelt in in der japanischen Arme, der Oberst seinen Unterton, daß es die ganze Kompaniecont hinunterstürzt. Und ein Duelle besteht in einem gegenseitig — Schöfheizen — Als aber einige unserer Offiziere den gelben Herren die Lage aus dem Winkel geschlagen, und in zahlreichere Behandlung gesetzt hatten, waren dieselben nicht mehr befähigt. Die Arreststrafen mußten in einer ausser einer dünnen Bretterwand erbotenen Weite, 5 mal 4 Meter, verbüßt werden. Zumeisten hielten 10—15 Mann wochenlang in dieser Zelle. Selbst in der geringen Räte gab es im Winter nur jeden dritten Tag einige baumwollene Decken. Da nur eine Prügel vorhanden war, mußte der größte Teil, wenn er absolut kriegen wollte, sich auf den Lehmboden legen. In einer Ecke der Wände bestand sich als Abort ein offener Kibel, der selbst im Sommer bei der großen Hitze nicht regelmäßig entleert wurde. Nicht einmal Moskotonze wurden im Sommer für die Arrestanten geliefert.

Offiziere wurden für Frühverurtheile mit 2—3 Jahren Zuchthaus, Mannschaften mit 18 Monaten bestraft. Sie erhielten Sträfungsansätze, und mußten Neze für 2 Pfennig Entgelt den Tag friden. Wer durch die Allföh des 8 Fuß hohen, oben mit Stacheldraht gekrönten Bretterganges sah, wurde abgeprügelt. Für längere Zeit war gemeinsamer Unterricht bei Strafe verboten. Die in Ostasien erscheinenden europäischen Zeitungen, waren für lange Zeit verboten. Bei Anschlägen begleitete uns stets eine große Anzahl Bolken und Schutzmannschaften. Der begleitende Offizier konnte dann stets einen Schutzmann zur Endstation, und ließ die Preise für die Gefangenen festsetzen. So besahlten wir immer das Doppelte oder das Dreifache wie die Japaner. So mancher Offizier und Unteroffizier hat sich an dem wenigen Gelde der Gefangenen bereichert.

Fortsetzung folgt.

## Wetterbericht.

Am Donnerstag: Meist trocken, Nacht sehr kühl, Tag ziemlich mild, teilweise heiter.  
Am Freitag: Trübe, ziemlich milde, etwas Regen.  
Dienstag der Erde noch teilweise heiter, meist trocken, Nacht sehr kühl, Reif, Tag milder.

**Liefert die Waffen ab!!!**





# Bekanntmachung.

Eingahlung von Kriegsanleihe auf die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und das Reichsnotopfer haben nicht an das Finanzamt sondern an die hierfür bestimmten Annahmestellen

1. A. für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs an die Oberfinanzkasse in Magdeburg,  
B. für das Reichsnotopfer

a) an die Ständische Hauptparcasse der Altmark in Stendal,  
b) an die Regierungshauptkasse in Magdeburg, zu erfolgen.

Die hierzu erforderlichen Antragsformulare sind beim Finanzamt in Osterburg bezw. den Magistraten in Osterburg, Arendsee Seehausen und Werben zu erhalten. Die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer werden hiermit ersucht, vorstehende Bekanntmachung ortstüblich bekannt zu geben.

Osterburg, den 2. Oktober 1920.

Finanzamt.  
F. W.: Dr. Ahrendts.



Dies ist die **Marke Nr. 4** die schmeckt zum Kaffee und zum Bier.

Zu haben bei **Friedr. Jäger Zigarrenfabrik.**

## Achtung! Neu eröffnet! Achtung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Arendsee und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich anschließend an mein Geschäft noch eine

### Haarschmuck-Reparaturwerkstatt

eröffnet habe. Reparaturen jeder Art an Haarschmuck sowie zerbrochenen Festsitzkämmen in kürzester Zeit bei billiger Berechnung.

Besprechungen werden am Tage des Einganges erledigt.

Hochachtungsvoll  
Erich Brandt, Friseur, Arendsee.

## Wichtig für Obstzüchter!

und -Erzeuger.

Wer für seine Ware gute Preise erzielen will, schickt seine Erzeugnisse an die

**Obst- und Gemüse-Engros-Firma Ludw. Farr, Berlin C 25**

Kaiser Wilhelm-Straße 34  
Fernruf Norden 2531. Fernruf Norden 2531.



Kaufe jeden Posten

## Tafel-Obst

zu sehr hohen Preisen. Bitte um reichliche Angebote.

**G. Grasse, Obsthandlung**  
Osterburg, Blumenstr. 9.

Wir liefern an Selbstverbraucher:

**Thomasmehl, schwefelsaur. Ammoniak, Calcinit, Kainit und Futtermittel**

waggon- und zentnerweise.  
Züchtige Vertreter für jeden Ort Deutschlands gesucht.  
Offerten an: **H. Scholten in Nemich bei Trier.**

## Grubenholzfuhrleute

sitz ca. 400 km oder auch ein Teilquantum aus meinem Schlag St.-Kapernmoor, dicht an der Chaussee, nach Bahnhof Arendsee gesucht.

Angebote mit Preisabgabe erbittet  
**Fr. Reiche, Magdeburg, Eisenstraße 55.**  
Telephon 5800.

## Grubenholzarbeiter

zur Aufarbeitung von Kiefern-Grubenholz in St.-Kapernmoor stellt bei hohem Akkordlohn ein  
**Regimentar Knöfel, im Gasthof zu Harpe.**

## Geschäfts-Übergabe.

Meiner verehrten Kundschaft mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich das von mir bisher betriebene

### Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft

mit dem heutigen Tage an die Herren **August Hebrock** und **Hermann Regel**, Inh. der Firma **Heinrich Preuß Nachfolger**, Salzweber verkauft habe. Indem ich meinen werten Kunden für das mir bisher entgegen gebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Arendsee, den 1. Oktober 1920.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Ollendorf.**

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, geben wir hiermit bekannt, daß wir das

### Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft

von Herrn **Hermann Ollendorf** in Arendsee, am Markt, übernommen haben und daselbst fortführen werden. Indem wir versichern, daß wir die uns beehrenden Kunden stets gewissenhaft und reell bedienen werden, bitten wir, das inlern Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch uns gütigst zu teil werden zu lassen.

Arendsee Altst., den 1. Oktober 1920.

**August Hebrock & Hermann Regel.**

Heinrich Preuß Nachf.

**Kriegeschädigte und Kriegshinterbliebene des Einheitsverbandes** Ortsgruppe Arendsee und Umgebung.

**Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr**

### Verammlung

im Hotel „Berliner Hof“

Das Geschehen sämtlicher Mitglieder ist wegen der wichtigen Tagesordnung erforderlich.

Der Vorstand.

Sonabend, 9. Oktober, im Saale des Herrn **G. Zange**.

## Kunst- u. Operetten-Abend

Mitwirkende: **Hermann Nitsch**, Kapellmeister.  
**Clara Burghardt**, Solotänzerin.  
**Albert Kirchhoff**, Opernsänger.  
**Käthe Nagel**, Operntänzerin.

**Vollständig neues reichhaltiges Programm.**

Kartenvorverkauf zu 3,00 M. inkl. Steuer bei **Gastwirt Zange und Graveur Wndt**, Hohe Warte 24. Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Nachdem für die Besucher **Tanzkränzchen**.

## Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Breitestraße 105 nach meinem Hause

**Breitestraße 88**

verlege.

Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

**A. Cordes, Fleischermeister.**

**Hunde kauft**  
**Marcolin Bismark**  
Postkarte genügt.

Ein junger **Sirtenhund** ist zu verkaufen  
**Reincke, Leppin.**

**ff. Teltower Rübchen** a Pfd. 1,20 Mark  
**Delikatener Rühkäse** a Stück 2,60 Mark  
**Speiseswiebeln** a Pfd. 1,00 Mark  
**Margarine**

feinste Qualitäten empfiehlt  
**S. W. Schröder.**

**Garten** in der Nähe des Bahnhofs zu verkaufen. Näheres bei **Frau Cordes**

**Holz-Pan-toffeln** fertigt an  
**Wilh. Bindemann.**  
Töbelsmannstr. 17.

**Tafelobst und Wallnüsse** kauft jeden Posten.  
**Gustav Meyer.**  
Töbelsmannstr. 9.

Ab 1. Oktober liegt bis auf Weiteres im **Gemeinde-jagdbezirk Altden**

**Gift** gegen Raubzeug; ausgeschlossen Weibeschäde.  
**Der Jagdpächter.**

**Die Sterndeutekunst!** Senden Sie noch heute an mich Ihren Geburtstag, Monat, Jahr, Geschlecht, ich gebe Ihnen Aufschluß über Vergangenheit, Zul., Heirat, Eheleben, Kinder- u. Familienverhältnisse, Erbchaften usw. Gegen Einfindung von M. 5,40 oder per Nachnahme zuzügl. Porto. A. Deuschmann Dresden-Blasewitz.

Gesucht werden per sofort  
**60 000 Mark**  
**25 000 Mark**  
**10 000 Mark**  
**5 000 Mark**

auf sichere Hypotheken.  
Näheres durch  
**Fritz Medenus,**  
Arendsee, Breitestraße 72.

## Fette, gesunde Schweine

erzielt man durch



Erhöht die Fresslust, verhindert Knochenweiche und heilt solche in wenigen Tagen. Regelt die Verdauung, vertreibt Würmer.  
Bakete zu 175, 8,50, 16,50  
Zu Arendsee: Apotheke Georg Merkel.

Ein fast neuer dunkelbrauner Wintermantel am Sonntagabend im Berliner Hof abhanden gekommen. Für die Verbeschaffung des Mantels oder Ersatzermächtigung des Diebes ist eine Belohnung von 100 Mark ausgelegt.  
**Karl Schäfer, Bildhauer.**

Tüchtiges, älteres **Mädchen** sucht zum 15. Oktober.

**Frau Kreisarzt Curtius, Stendal Poststr. 4.**

Ein nicht zu junges **Mädchen** bei gutem Lohn baldigst gesucht. Meldungen in der Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges ehrliches **Mädchen** sucht **Warrhaus Deutsch.**

**M.-G.-B.** Die nächste **Übungsstunde** findet nicht Freitag, sondern **Dienstag** abend 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

## Leppin.

Zu dem am **Sonabend, den 9. Oktober**, stattfinden

### Gesellschafts-Ball

Beginn 7 Uhr  
ladet zur zahlreichsten Beteiligung freundlichst ein  
**Paul Berger, Gastwirt.**

Am 2. 10. 20. verstarb im Staatsstranlenhaus nach 8 monatlichen schwerem Leiden, welches er sich beim Ainenfischen in der Nordsee zuzog, mein lieber Mann, mein lieber Sohn und guter Bruder und Schwager

**Georg Robert Scholz** im 26. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
Eynhausen, Arendsee, den 6. Oktober 1920.

**Friedel Scholz,** geb. Böhm.

**Elise Scholz,** geb. Friede.

In 3 Jahren 3 Söhne